

Hofamt (Spitz), Dorf

Literatur: Top. IV 332; Konsistorialkurrende IV 55.

H. hängt lokal und geschichtlich unmittelbar mit Emersdorf zusammen (s. S. 122), dessen Schloß und Pfarrhof es enthält.

Pfarrhof: 1738 gebaut; vielfach umgeändert.

Weiß verputzter einstöckiger Ziegelbau durch eine Riesenlisenenordnung gegliedert; in der Hauptfront Rundbogentor mit Keilstein, acht gerahmte Fenster mit flachen Stuckfeldern zwischen je zweien. Schindelwalmdach.

Inneres: Torhalle mit modernisiertem Spiegelgewölbe.

Einrichtung: 1. Kreuz mit Kreuzpartikel und Authentik von 1744; Messing, vergoldet mit imitierten Steinen; Ende des XVIII. Jhs.

2. Reliquienkapsel; Messing mit vier Figuren der Evangelisten in Relief; an der Rückseite die lateinischen Kirchenväter. Doppelwappen der Familie Hojos innerhalb reichen Rankenornaments. Aufschrift: *Adam Eusebius von Hojos. A. E. V. H. F. — M E F. V. H. 1615* (s. Fig. 84).

4. Pestlöffel; Kupfer mit vergoldetem Mundstück, um 1700 (zum Spenden des heiligen Gutes in Pestzeiten dienend).

Schloß (Roter Hof): Schon im XVI. Jh. erwähnt; kam nach verschiedenen Schicksalen 1800 in kaiserlichen, 1883 in Privatbesitz (REIL, Donauländchen, 411). Seitdem völlig restauriert und seines alten Charakters beraubt.

Pfarrhof.

Äußeres.

Inneres.

Einrichtung.

Fig. 84.

Schloß.

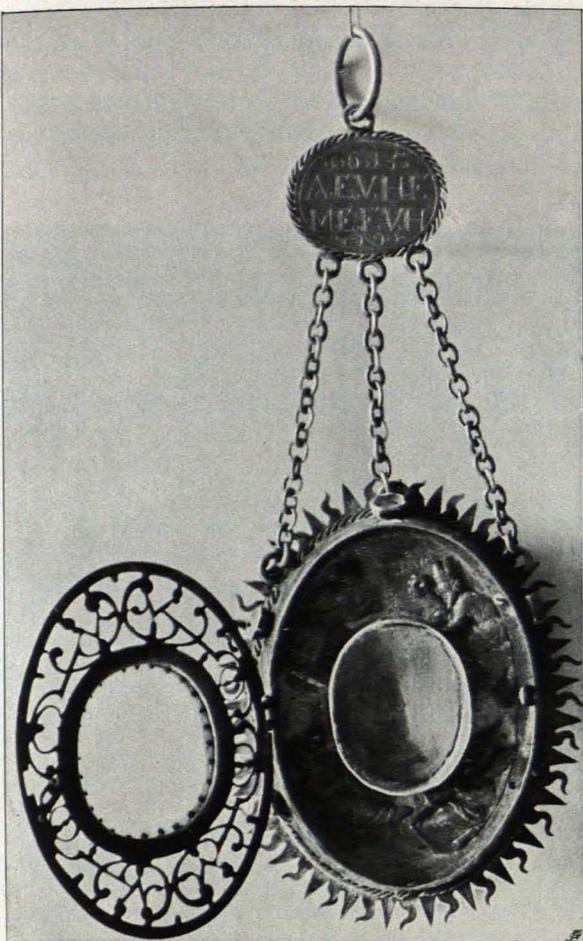


Fig. 84 Hofamt, Pfarrhof, Reliquienkapsel (S. 167)

Hof-Arnsdorf s. Arnsdorf**Hollenburg (Mautern), Markt**

Archivalien: Pfarrarchiv bis etwa 1650 zurückreichend; Gemeindearchiv bis ins XVI. Jh. zurückgehend.

Literatur: Top. IV 388 ff.; Diözesankurrende III 188 ff., Beiträge zur Geschichte des Marktes und der Pfarre H. vom Pfarrer SAASS SCHWEICKHARDT, V. O. W. W. IX 192 ff.; Arch. f. öst. Gesch. XXVI 167 ff. — FAHRNGRUBER 84. — SACKEN, Wegweiser, V. O. W. W. 52; W. A. V. 1886, 45; TSCHISCHKA 82. — (Kirche) M. Z. K. N. F. CLIX (mit Grundriß). — (Restaurierung der Kirche) M. W. A. V. 1884, 3. — (Pranger) KERSCHBAUMER, Wahrzeichen 40. — (Römische Funde) M. Z. K. XIX 167; M. W. A. V. 1903 19.

Alte Ansichten:

1. Radierung von G. M. Vischer 1672 (aus Arch. Austr. inf. V. O. W. W. 47).
2. Stich des XVII. Jhs., überschrieben: Freyherrschaft Hollenburg.
3. Lithographie von Kunike nach J. Alt (aus Donauansichten 1826).
4. Stich von Joh. Geiger nach J. Hollensteiner 1837 (aus SCHWEICKHARDT V. O. W. W. IX).
5. Lithographie von Greger nach J. Alt, zirka 1830.
6. Lithographie von Jakob Alt, zirka 1840, unterschrieben Hollenbourg, Autriche.
7. Lithographie nach J. Alt (?) zirka 1850.
8. Kolorierte Lithographie nach J. Alt von Sandmann, zirka 1850.

H. ist eine sehr alte Ansiedlung, die mit dem römischen Kastell Purgum des Eugippius identifiziert wird (KENNER, Römerorte I 166 und Jahrb. f. Landeskunde 1868); der Name kommt zuerst in einer Urkunde von 860, November 20 [B. M. 1444 (1403)] vor, in welcher dem Erzbistum Salzburg seine Besitzungen in N. Ö. bestätigt werden. Am Anfang der deutschen Kolonisation war in H. besonders die bayrische Abtei Moosburg begütert, deren Besitz dann auf Freising überging (Güterbeschreibung aus der ersten Hälfte des XI. Jhs. (Fontes 2 XXVI S n. 3) bei dem es bis 1805 blieb. Unter feindlichen Invasionen hatte H. mehrfach zu leiden, 1461 durch den Fronauer, 1481 durch Matthias Corvinus, 1645 durch die Schweden, 1683 durch die Türken. 1698 wurde H. größtenteils durch eine Feuersbrunst zerstört.

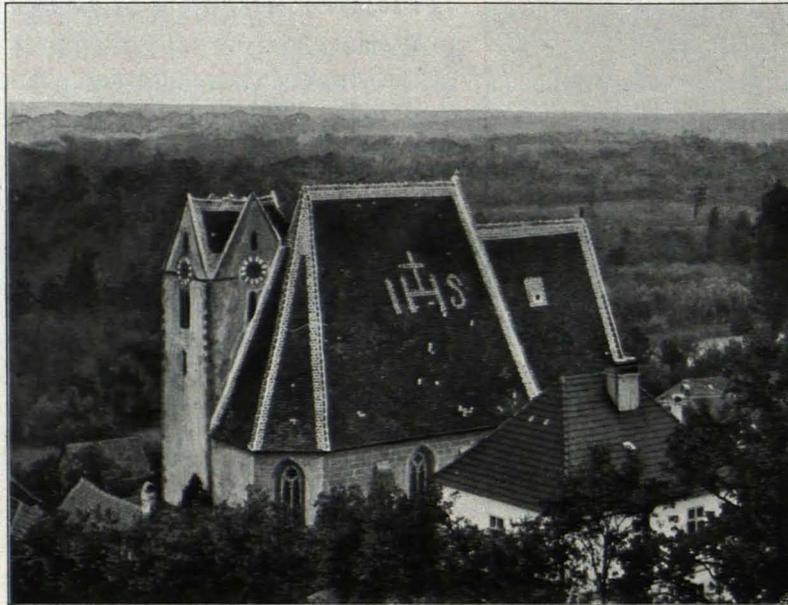


Fig. 85 Hollenburg, Pfarrkirche (S. 168)

Allg. Charakt. H. liegt am Nordabhang des Schiffberges und ist zwischen diesem und den Donauauen eingeklemt; vom Wasser aus ist der Blick auf H. durch die Bäume behindert, nur die Überreste des alten Schlosses stehen hart am Rande des Stromes, der früher weiter nördlich floß. Die Häuser von H., die nicht über das XVIII. Jh. zurückreichen, sind im wesentlichen zu einer langen stattlichen Straße zusammengedrängt, von der Seitenwege ziemlich steil zur Donau herab, beziehungsweise den Berg hinaufführen. Die Kirche mit dem Kirchhof überragt den ganzen Ort, dessen Wahrzeichen sie mit ihrer charakteristischen Gestalt bildet (Fig. 85).

Fig. 85.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt.

Die Pfarre war zuerst von Traisenburg abhängig; gehörte seit 1112 zum Chorherrenstift St. Georgen; schon damals existierte in H. eine Kapelle zu Ehren des hl. Florian. 1276 erscheint der erste selbständige Pfarrer, Heinrich genannt. In der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. fand der Protestantismus auch hier Eingang. Die Kirche wurde unter Pfarrer Seel (1793—1827) renoviert, 1883 durch Riewel völlig restauriert.

Beschreibung. Dreischiffige netzgewölbte Pfeilerbasilika mit einem bis zum Chor reichenden und einem über dessen Ansatz hinaus durch eine Kapelle fortgesetzten Seitenschiff; charakteristischer, den Kirchenfirst nicht überragender Westturm (Fig. 85).

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.

Außeres. Konglomeratstein; gelblich verputzt; umlaufender Sockel, der an der Ostseite des Chores ein Knie bildet; Kranzgesimse mit Kehle.

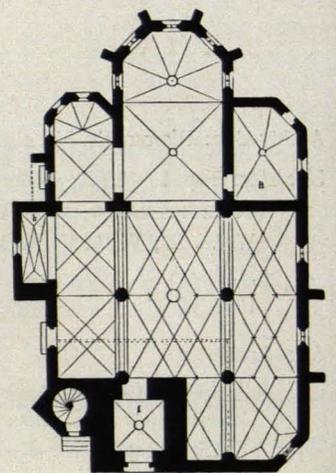


Fig. 86 Hollenburg, Pfarrkirche, Grundriß 1:500 (S. 169)

Langhaus: W. Glatte Front, an der Nordwestecke der Turm, die Südwestecke abgeschrägt; in der Schräge ein Spitzbogenfenster mit modernisiertem Maßwerk. — S. Zwei, einmal abgestufte Strebe Pfeiler mit Pultdach, zwei Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerk; am ersten Strebe Pfeiler vermauerte Spitzbogentür. — N. Drei Strebe Pfeiler in verschiedener Größe und Breite; zwischen den beiden westlichen springt die Kirchenmauer bis zur Flucht der Pfeiler vor und ist mit einem Pultdach abgedeckt (s. Fig. 85); zwei Spitzbogenfenster, unter dem westlichsten eine rechteckige Türe mit flachem Kleeblattbogen und modernisierter

Langhaus.

profilierter Laibung. In der Verbreiterung ein Fenster gegen N., eines gegen NW. An der Südwestecke übereck gestellte Verbreiterung zur Aufnahme der Emporenstiege. — O. In der Ostschräge des linken Seitenschiffes Spitzbogenfenster; der Giebel des Hauptschiffes das Chordach überragend. Unregelmäßiges Satteldach; Ziegel; Steinkreuz auf dem Ostgiebel.

Chor: In fünf Seiten des Achteckes geschlossen, vier Strebe Pfeiler wie am Langhaus, fünf Spitzbogenfenster mit modernem Maßwerk.

Chor.

Turm: Quadratisch, mit Wasserschlag in ein Viertel Höhe. W. Im Untergeschoß spitzbogiger Eingang mit profilierter Laibung, darüber Datum 1859 einer Restaurierung, darüber über schmalem, rechteckigem spitzbogiges Fenster mit einspringenden Nasen; oben jederseits gekuppelte Spitzbogenschallfenster mit einspringenden Nasen, darüber Zifferblatt und spitzbogiger Schlitz. Über jeder Seite spitzer Giebel, Haubendach. Der Kirchturm ragt nicht über den First des Langhausdaches hinaus; es gilt deshalb als ein Wahrzeichen Hs., daß der Kirchturm niedriger ist als die Kirche.

Turm.

Anbauten: S. Am Chor, Sakristei, modern.

Anbauten.

Umfriedungsmauer: Backstein mit Ziegelbelag, gelblich gefärbelt, zum Teil von Häusern unterbrochen; im N. führt eine Stiege nach der Straße herab; ihre obere Mündung ist von zwei vierseitigen Pfeilern, auf denen Engel stehen, flankiert, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Umfriedungsmauer.

Modern ausgemalt (Fig. 86).

Langhaus: Dreischiffig; das rechte Seitenschiff nur bis zum Choransatz reichend, das linke ebensoweit reichend, aber durch einen spitzbogigen Triumphbogen mit einer Fortsetzung verbunden, der Florianikapelle, die kürzer als der Chor und gleich diesem in fünf Seiten des Achteckes geschlossen ist.

Inneres.
Fig. 86.
Langhaus.

Alle Schiffe haben Netzgewölbe, die Fortsetzung des linken Seitenschiffes ein quadratisches Joch mit Kreuzrippengewölbe und im Abschluß fünf Dreiecke und ein Viereck mit einfachem, rundem Schlußstein; die Rippen verlaufen an den Wänden. Das Hauptschiff ist von den Seitenschiffen durch zwei große achteckige Pfeiler getrennt, wobei links die Turmhalle einbezogen ist; zwischen den Pfeilern Spitzbogen, von denen der zweite links östlich auf einem ornamentierten Wandträger aufsitzt. Die Verbreiterung des linken Seitenschiffes gegen N. gleichfalls mit Netzgewölbe gedeckt (s. Fig. 86). Die Westempore in der Breite des Hauptschiffes und des linken Seitenschiffes auf das westliche Pfeilerpaar des Hauptschiffes und vier moderne Pfeiler gestützt, mit eingespanntem, unregelmäßigem Gewölbe.



Fig. 87 Hollenburg, Pfarrkirche, Madonnenstatue (S. 170)

- Chor. Chor: Drei Stufen erhöht, in der Breite und Höhe des Mittelschiffes, gegen das er sich mit mächtigem, rundbogigem Triumphbogen öffnet; Kreuzrippengewölbe, dessen Rippen hoch in der Wand aufsitzen. Einfache, wenig geschmückte Schlußsteine. Rechts eingblendete Doppelarkade mit je zwei einspringenden Nasen und Sakristeitür mit flachem Kleeblattbogen.
- Turm. Turm: Im Untergeschoß Torhalle mit Kreuzrippengewölbe mit rundem Schlußstein, die Rippen etwa 1 m hoch auf Wandträgern aufsitzend; eiserne Tür in halbvermauerter Spitzbogennische.



Fig. 88 Hollenburg, Pfarrkirche, Holzfiguren an der Empore (S. 171)

- Einrichtung. Altäre: 1. Rechtes Seitenschiff; Holz, durch jederseits zwei weiße Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälern in drei Teile gegliedert; im Mittelteil das Altarbild, in den seitlichen Interkolumnien je eine polychromierte Holzstatue, Josef und Anna; oben verkröpfter Architrav und geschwungener Giebel, im Giebelfeld vergoldetes Gewölk mit Cherubsköpfchen; auf den Giebelschenkeln große adorierende Engel; Anfang des XVIII. Jhs. Altarbild, Öl, Leinwand, der zwölfjährige Jesus von seinen Eltern nach Hause geführt, um 1800, dem Mayer ähnlich.

2. In der Verbreiterung des linken Seitenschiffes, Holz, marmoriert; jederseits eine Säule mit vergoldetem Kapitäl, über dem stark verkröpften Architrav ein kleiner Aufbau, der die Formen des Hauptbaues wiederholt, darin Ölbild, hl. Rosa, Anfang des XVIII. Jhs. Unten überlebensgroße Statue der Madonna mit Kind auf der Mondsichel und Vipern stehend, Holz, neu gefaßt, österreichische Arbeit um 1420 (s. Fig. 87 und Übers. S. 24).

Skulptur.
Fig. 87.

Die Wichtigkeit dieser Skulptur, die mit gleichzeitigen bayrischen Plastiken stilverwandt ist, ist in der Übersicht hervorgehoben. Man beachte die durch das Tragen des Kindes bedingte starke Ausbiegung der Hüfte, das sichtliche Streben nach Anmut und Lieblichkeit und vergleiche die Figur mit Madonnen von Weildorf und Pürten.

Gemälde: Mariä Himmelfahrt von Förster um 1830, ehemals am Hochaltar, jetzt im linken Seitenschiff, 1838 von Clara Frein von Geymüller gespendet.

Gemälde.

Skulpturen: An der Westempore zwei neugefaßte Holzstatuen, Johannes und Paulus, österreichisch, um 1530 (s. Fig. 88).

Skulptur.

Fig. 88.

In einer Nische im linken Seitenschiff, Statuette der Immaculata, Anfang des XVIII. Jhs.

Hl. Laurentius, Holz, vergoldet, Ende des XVII. Jhs.

Beichtstuhl: Rechtes Seitenschiff, Holz, braun, mit vergoldetem Zierrat und zwei weißen Holzengeln. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Beichtstuhl.

Grabsteine: Außen. W. Neben dem Haupteingang: 1. Rötliche Steinplatte mit Wappen in Relief von Rollwerk umrahmt: *Anno domini 1574 ist am Tag Bartolomei als dem 24. August gestorben die edl und vest frau Torothea ein geborene Eisenreichin, des edlen vessten Herrn Erasmen Laspergers zum Entzhof ehliche Hausfrau. Die obermelte frau ist auch im 43. jar an St. Bartolomei Tag in dise welt geborn, welche alhier begraben liegt. Derselben Got der almechtig durch Christum Jesum genedig und barmherzig sein well. amen. all hernach.*

Grabsteine.

2. An der anderen Seite des Einganges: Rote Steinplatte mit Relief, Wappen: *Hier ligt begraben der edl und vest Wolff von Althan von der Goldberg zu Murstetten derzeit Hauptmann zu Hollnburg der gestorben ist den 31. Oktobris im 1545 jahr und auch die edl und vest frau Anna von Althan ein geborne Pöningerin sein gemahel.* (Inschrit stark abgetreten, zum Teil nach Diözesan-Kurrende a. a. O. p. 198 ergänzt).

3. S. Neben dem zweiten Strebepfeiler: Graue Steinplatte mit großem Wappenrelief und vier kleinen Wappen; *Frau Ott . . .*; XVI. Jh.

4. S. An der Sakristei: Rote Metalltafel mit gemaltem Wappen; *Josepha von Stieler zu Rosenegg, geb. Edle von Sutter 1794.*

5. An der Umfriedungsmauer: Wappenrelief: *Anno dom. 1562 am 1. Tag Dezembris starb die edl und ehrentugendhafte Frau Apolonia Grabner, eine geborne Eisenreichin, alhier begraben, welche der fürst-*

lichen durchleucht alhier Herrn Erzherzog, Grafen von Oesterreich etc. seine Frau langleib Warterin bedurft(?) der got und allen hl. Seelen gnädig sein wolle. amen. (Stark abgetreten, ergänzt wie oben 2).

6. Steinplatte: *Anno dom. 1584 den 17. May starb der edl und vest Jakob von Perwang zu Vogach Staat- und Landpfleger zu Landsberg und hinterliess Christoph, Adam, Christoph, Eustachius, Michael, Ursula, Brigitta, Regina, Sabina, Magdalena, Anna Maria. Dessen Frau Gemahlin Ottilia starb anno 1592, eine geborne Hauserin.*



Fig. 89 Hollenburg, Pfarrkirche, Grabstein (S. 172)

7. Unleserlich 1674.

8. Graue Steinplatte mit Wappenrelief: *Hir ligt die hoch edl viel ehren und tugendhafte Frau Regina Lagelbergerin geborne von Perwang, welche den 10. Jänner 1629. Jars... entschlaffen ist etc.*

9. Grabstein: *Anno dom 1618 am 11. Dezember ist in got entschlaffen die edl und gestrenge Frau Anna Maria Schneckhin eine geborne Gebeckhin von und zu Aehrnbach.*

10. Einfache rotgraue Platte: *Hir ligt begraben der ehrsame und achtbare Hanns Hofkircher, Bürger des Raths zu Hollnburg der gestorben ist den 1. Tag Oktobris anno 1554ten. Und die tugendsame Frau Margarethe sein eheliche Hausfrau die gestorben ist . . .*

11. Rote Steinplatte mit Wappenrelief: *Hir ligt begraben der edl und vest Herr Hanns Mittermayer fürstl. Lüttischer geheimber Rath und Zalmeister, auch fürstlich freysingischer gewester Pflieger der Herrschaft Hollenburg, welcher am 22. Tag Martii des 1587sten Jahrs in got selig entschlaffen.*

Unten: *Hic jacet extinctus nobili de stemate natus vir pius ac doctus consilio potens.*

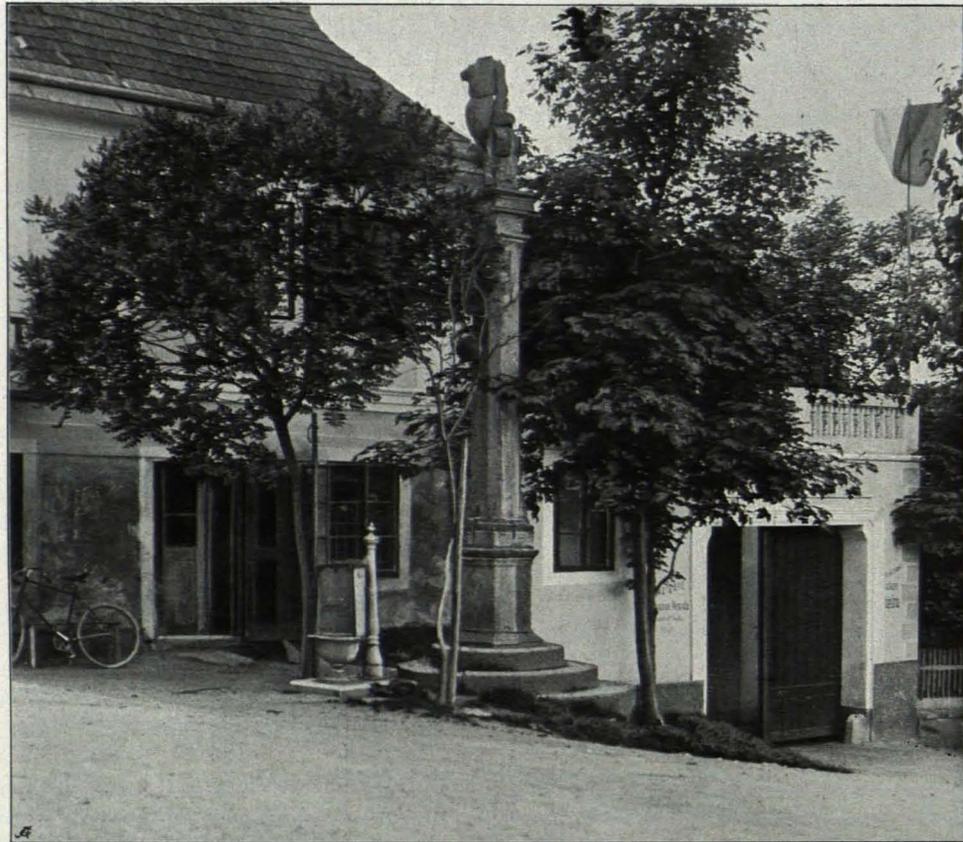


Fig. 90 Hollenburg, Mandl ohne Kopf (S. 174)

Ferner mehrere an der Westseite der Umfassungsmauer aufgestellte, fast gänzlich abgetretene Grabplatten vom Ende des XVI. und aus dem XVII. Jh.

An der Südseite der Friedhofmauer Eingang zur Geymüllerschen Gruft, Tempelfront von vier dorischen Säulen, mit einem Kranz im Giebfeld. Anfang des XIX. Jhs.

12. Inneres: Rote Platte mit Relief: Madonna mit Kind in einer Kielbogennische; unten betender Geistlicher mit Spruchband: *Anno dni MCCCCXLV obiit dominus Georius de Müldorff pleban' hui' ecclesiae et coadiutor.* Bei dem Betenden links ein Spruchband: *dns Georius; in seiner Hand ein weiteres: Ora pro me, mater . . .* Wichtiges Denkmal für die „höfische“ Richtung in der österreichischen Kunst des XV. Jhs. (s. Übers. S. 24 und Fig. 89).

Fig. 89.

13. Linkes Seitenschiff: Im Boden zum Teil von den Kirchenbänken verdeckt: Rote Steinplatte mit Reliefwappen: *Anno dni MCCCCC und in dem (Lücke) Jar ist der edel und vest Jerrg Zechentner von Talga im tode verschayden. Dem got und allen gelaubigen selen g. sei. amen.*

14. Neben 13. Graue Steinplatte mit graviertem Kreuz.

15. Rechtes Seitenschiff: Rote Steinplatte mit Sohlbank und Architrav; über diesem Wappen von zwei weißen Löwen flankiert: *Hier liegt begraben der Hochedelgeborne Herr Josef Albrecht Sigmund Stieler von Rosenegg, seiner Churfürstl. Durchleucht zu Cölln Truchsess, dann seiner Hochfürstl. Durchleucht Bischofen zu Freising und Regensburg Herzogen in Bayern Hof und Cammerrath und Hauptmann der Herrschaft Hollenburg ist gestorben den 22. Januarii 1730 seines Alters 60 Jar.*

Glocken: 1. Durchm. 1·17 m. *„In Gottes Namen hat mich gossen Urban Weiss und Peter Planckh im 1546 Jar.“*
2. (Zwei Wappenschilder). *„Wer Gott hat und des Glückes Gunst, dem mangelt nichts an seiner Kunst.“*
A. E. Valten Schreiber 1565.

Glocken.



Fig. 91 Hollenburg, Schloß, Madonna von Rottenhammer (S. 175)

Pfarrhof: Am Ende des XVIII. Jhs. war der Pfarrhof so baufällig, daß der Pfarrer sich eine Wohnung mieten mußte. Damals erfolgte der Bau des jetzigen einfachen Hauses.

Pfarrhof.

Innen: Ölbild auf Leinwand, hl. Thekla, österreichisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. in der Richtung des Schuppen.

Gemälde.

Weiter ein Abendmahl, österreichisch, um 1750, in der Richtung des B. Altomonte.

Filialkirche Wetterkreuz; auf einer 368 Meter hohen, gegen S. gelegenen Anhöhe; der Name rührt von einem hölzernen Kreuz her, das vor Zeiten an Stelle der jetzigen Kirche stand; 1631 wurde zum Bau der Kapelle gesammelt, die 1652 fertig war und ein beliebter Wallfahrtsort wurde. 1727 wurde die Kirche sehr erweitert; in ihrer Nähe entstand 1729 eine Klausur, welche Lorenz Wagner bezog; er war ein Holzschnitzer, von ihm rührt die Kreuzigungsgruppe des Kreuzweges her, der 1732 auf seine Bitte hin errichtet wurde. 1826 brannte die Kirche ab, 1882 wurde sie neu hergerichtet. Von älteren Beständen weist sie nichts auf. Im Innern ein Votivbild auf Holz 1663.

Filialkirche.

Bildstöcke.

1. Marktsäule; sogenanntes „Mandl ohne Kopf“; vierseitiger prismatischer Pfeiler mit abgeschägten Kanten auf einem Postament, das auf drei kreisrunden Platten ruht. Oben über der kräftig profilierten und vorkragenden Deckplatte Figur eines geharnischten Mannes ohne Kopf. In zweidrittel Höhe des Pfeilers steinerne Kugel an eiserner Kette; Mitte des XVII. Jhs. (s. Fig. 90). Der Kopf der Statue soll der Sage nach durch die Leute von Nußdorf gestohlen worden und infolgedessen der früher in H. übliche Geschirrmarkt auf Nußdorf übergegangen sein (KERSCHBAUMER, Wahrzeichen 40).

Fig. 90.



Fig. 92 Hollenburg, Schloß, Porträt von J. B. Hoechle (S. 176)

2. Am Fuß des Wetterkreuzes, gemauerte Säule auf Steinsockel und mit Puttenköpfen am Kapitäl; darauf Statue der Madonna mit dem Kinde; Mitte des XVIII. Jhs. Der Bildstock führt im Volksmunde den Namen „die verlassene Muttergottes“; hier pflegen sich die Wallfahrer zum Heimwege zu versammeln.

Rathaus.

Blaugrau verputztes, einstöckiges, aus zwei Häusern adaptiertes Gebäude mit zwei Giebelfronten gegen die Straße und daneben gebauten vierseitigen Turm; die beiden Häuser sind durch ein durchgehendes Kranzgesimse verbunden, das westliche springt gegen N. um eine Fensterbreite vor. Die Fenstern haben teilweise vorkragende Gesimse; die drei Nordfenster des Westtraktes haben schmiedeeiserne Außengitter, deren Mittelmotiv ein herzförmiges Ornament ist, aus dem eine Spitze mit Spiralrosette hervorrägt; um 1700.

Innen Ratstube mit Spiegelgewölbe und einer Stuckrosette; dort ein zerlegbares hölzernes Zepter für den Marktrichter mit Perlenstab und Krone geschmückt, mit gemaltem Marktwappen und Inschrift: A. S. E. F. C. P. 1741 R. V. B. D. L. L.

Privatbesitz.

Gemäldesammlung: Im Schloß des Freiherrn von Geymüller, das 1812 bis 1814 gebaut wurde, durch seine Lage in einem schönen Park ausgezeichnet ist, aber architektonisch keine weitere Bedeutung besitzt. Die Bilder sind im Erdgeschoß und den beiden Stockwerken des Schlosses selbst, sowie in einigen Zimmern in einem Nebengebäude untergebracht. Fast alle wurden von dem Großvater des jetzigen Besitzers, J. Jacob Freiherrn von Geymüller erworben; die Niederländischen stammen zumeist aus der ehemaligen Friesschen Sammlung. (Über diese s. F. H. BÖCKH, Wiens lebende Schriftsteller, 1821, 301, wo das Bild von P. Codde erwähnt ist.)

Gemälde-
sammlung
Geymüller.



Fig. 93 Hollenburg, Schloß, Gesellschaft im Freien von J. N. Hoechle (S. 176)

Öl auf Leinwand: 1. Madonna mit dem Kind und dem kleinen Johannes in Landschaft, Rottenhammer mit Recht zugeschrieben. Charakteristisches und gut erhaltenes Bild. 64×83 cm (s. Fig. 91).
 2. Felslandschaft mit Staffage, rechts eine Statue; richtig Chr. W. E. Dietrich zugeschrieben.
 3. Landschaft mit See, Kirche und Windmühle, Bauern als Staffage; Christian Hülfgott Brand.
 4. Ruine bei einem Fluß, mit Bauern als Staffage; Johann Christian Brand.
 5. Waldlandschaft mit idyllischer Staffage von Albert Dies.
 6. Heroische Landschaft mit idyllischer Staffage von Albert Dies.
 Öl auf Holz: 7. Zwei Pferde von einem Knecht geführt, hinten Schloßruine und ein Mädchen am Brunnen; bezeichnet J. G. Pforr a Franckfurt sur le Main.

Deutsche
Schulen.
Fig. 91.

- Fig. 92. Öl auf Leinwand: 8. Porträt einer jungen Dame in Empirekostüm, mit King Charles in Landschaft; auf der Rückseite bezeichnet Höchle 1800. 68×86 cm (s. Fig. 92).
- Fig. 93. 9. Große Gesellschaft von Herren und Damen bei einem Mahl im Park von J. N. Höchle 124×95 cm (s. Fig. 93.)
10. Bauernvolksfest; J. B. Höchle.
11. Pferdefangen in Ungarn; J. B. Höchle.
12. Dorfschule; J. B. Höchle.
- Öl auf Holz: 13. Zwei Bilder, Pendants, Bauern beim Trunk und Bauern lesend; J. N. Höchle.
14. Hirten mit einer Herde einen Bach überschreitend; J. N. Höchle.
15. Verkäuferin von Tüchern, an eine Gesellschaft herantretend; bezeichnet Höchle jun. (J. N.).
16. Pendant zum vorigen, junge Männer, über eine Landkarte gebeugt; von demselben.
17. Einzug der Kreuzfahrer in Jerusalem; J. N. Höchle.
18. Einzug Kaiser Josefs II in Rom; von demselben.
19. Landschaft mit Kühen und Pferden; bezeichnet F. Gauermann f. 1826.
20. Obst- und Gemüsehändlerin mit einer kaufenden Magd und einem kleinen Bettler, hinten eine Kirche; dem Jakob Hoch zugeschrieben.
21. Zwölf idyllische Landschaften mit mythologischer Staffage; größtenteils bezeichnet Karl Marko 1830 und 1831; von demselben, Öl auf Holz, Porträts des Barons Jakob und der Baronin Klara Geymüller.
- Öl auf Leinwand: 22. Türken bei einem Reiterspiel; bezeichnet C. Heß 1831.
23. Toilette der Venus in Landschaft; dem Schrotzberg mit Recht zugeschrieben.



Fig. 94 Hollenburg, Schloß, Rauchender Bauer in der Art des Teniers (S. 176)

- Niederländ. Schulen. Fig. 94. Öl auf Holz: 24. Bauern in holländischer Landschaft; dem Cornelis Molenaer zugeschrieben.
25. Rauchender und zechender Mann, dessen Wams auf der Brust offen ist; dem David Ryckaert zugeschrieben, eher in der Richtung Teniers d. J. 24 $\frac{1}{2}$ ×25 cm. (s. Fig. 94.)
26. Ein vornehm gekleideter junger Mann übergibt einer Dame, die in ein weißes Atlaskeid und eine braune, weiß verbrämte Plüschjacke gekleidet ist, einen Brief; hinten eine alte Frau mit goldener Kanne und Becken; rechts vorn King-Charles-Hündchen; dem Terborch zugeschrieben. Kopie nach dem Original in München, Pinakothek.
- Öl auf Leinwand: 27. Familiengruppe beim Mahle, in einem mit Bildern geschmückten Raume; dem Jan Steen zugeschrieben, von einem geringen niederländischen Maler aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.

Öl auf Holz: 28. Gelehrter in einem Buche lesend, (in einer Studierstube), vor ihm ein Globus; dem Gerard Dor zugeschrieben, mit einem gefälschten Cartellino. Wohl eher Kopie nach Dor.

29. Kircheninterieur mit Staffage; dem H. van Vliet zugeschrieben.

Öl auf Leinwand: 30. Kniestück, Mann in mittleren Jahren in Changeantmantel und Spitzenjabot; hinten in Nische der Farnesische Herkules; bezeichnet Netscher 1683 (s. Fig. 95).

Öl auf Holz: 31. Seesturm mit einem brandenden Schiff; dem Roeland van Laar zugeschrieben.

32. Studierzimmer mit altem Mann, der seine Feder spitzt; auf einem Papier bezeichnet M. van Hellmont (s. Fig. 96).

33. Fluß mit Dorf und Staffage; dem (Dirk?) Dalens zugeschrieben.

Öl auf Leinwand: 34. Landschaft mit Baumgruppe und Bach, Bauern als Staffage; dem Jacques d'Arthois zugeschrieben.

Öl auf Holz: 35. Brennende Stadt an einem Kanal; bezeichnetes Bild von Aert van der Neer.

Netscher
1683.

Fig. 95.

Fig. 96.



Fig. 95 Hollenburg, Schloß, Porträt von Netscher (S. 177)

Öl auf Leinwand: 36. Baumlandschaft, mit jungem Mann mit Hund als Staffage; dem S. de Vlieter zugeschrieben.

37. Exotisches Geflügel, Pfaue in einer Landschaft, mit Vase; dem Melchior Hondekoeter zugeschrieben, aber eher von einem etwas späteren Nachahmer desselben.

38. Gegenstück dazu, gleichen Inhaltes; von demselben.

39. Hunde einen Eber jagend; dem Franz Snayers zugeschrieben, von einem geringen Nachahmer.

40. Jupiter in Gestalt der Diana bei Kallisto; interessantes dem E. Bol zugeschriebenes Bild, eher von Pieter de Grebber, wofür besonders der deutliche Einschlag flämischer Kunst spricht, der bei Grebber seit seiner gemeinsamen Tätigkeit mit Jordaens im Hause ten Bosch wahrnehmbar ist (s. Fig. 97).

Öl auf Holz: 41. Stilleben, Pokal, Fruchtschale, Austern; bezeichnet J. de Heem.

Fig. 97.

42. Stilleben, Weintrauben und angeschnittene Zitrone auf einer Schale; dem J. de Heem zugeschrieben.
 43. Junge Frau, mit einem Soldaten zechend, hinten eine alte Frau; dem Terborch zugeschrieben, von einem schwachen Nachahmer desselben.
 44. Zwei rauchende und zechende Männer bei einer Kerze; mit einem gefälschten Cartellino des Jan Steen, dem Hemskerk zugeschrieben.
 Öl auf Leinwand: 45. Waldlandschaft von Cornelis Huysman.
 46. Gesellschaft vornehmer Reiter in Landschaft; dem J. Huchtenburg zugeschrieben.
 47. Gruppe von Reitern; demselben zugeschrieben.
 Öl auf Holz: 48. Reiterschlacht und Landschaft; dem Snayers zugeschrieben.



Fig. 96 Hollenburg, Schloß, Gelehrter von M. van Hellmont (S. 177)

- Öl auf Leinwand: 49. Gewitterlandschaft mit Schnittern; dem D. Teniers zugeschrieben; von einem geringen Nachahmer.
 50. Landschaft mit idyllischer Staffage; dem van Uden zugeschrieben.
 51. Ruinenlandschaft mit Staffage; dem J. F. van Bloemen (Orizonte) zugeschrieben.
 52. Ziegenherde in Landschaft; dem van Bloemen (Standaert) zugeschrieben.
 53. Gruppe von zwei Kriegern und mehreren Fischern am Meeresstrand; bezeichnetes Bild von Karl van Falens.
 54. Landschaft mit einer Jagdgesellschaft, die einen Falken beobachtet; demselben zugeschrieben.
 55. Dame in schwarzem Samtkleid, mit Spitzenkragen und -ärmeln; dem Églon van der Neer zugeschrieben, von einem Nachahmer des Netscher, vom Anfang des XVIII. Jhs.
 Öl auf Holz: 56. Kartenspielende Bauern, links hinten eine Frau, die durch ein Fenster hereinblickt; dem Gerrit Lundens zugeschrieben; nur von einem Nachahmer.
 Öl auf Leinwand; 57. Roter Backsteinbau an einem Kanal; dem Abraham Storck zugeschrieben, aber bezeichnet Jakobus Sturck.

Öl auf Holz: 58. Christus Kranke heilend; dem Pieter de Bloot mit Recht zugeschrieben (s. Fig. 98). War in der Sammlung Fries; s. o.
59. Zwei Bilder auf Kupfer, Landschaften mit Gebäuden und vielen Bauern; von einem Nachahmer des Jan Breughel.

Fig. 98.

Öl auf Leinwand: 60. Rückkehr aus Ägypten; dem Pietro da Cortona zugeschrieben, von einem schwachen bolognesischen Schüler des Guido Reni vom Ende des XVII. Jhs.

Italienische Schulen.



Fig. 97 Hollenburg, Schloß, Jupiter und Antiope von Grebber (S. 177)

61. Zwei Bilder auf Kupfer, antike Ruinenlandschaften mit antikisierender Staffage; Art des Pannini.
Öl auf Leinwand: 62. Landschaft mit Bach; dem Gasparo Poussin zugeschrieben, von einem Nachahmer.

Im Mittelzimmer: Großer, sechseckiger Kachelofen mit vier horizontalen Gesimsen; an den Kanten breite, in Fayencetechnik gemalte Pilaster mit Darstellungen der Lebensalter und darauf bezüglichen Sprüchen. Die Flächen dazwischen sind mit grünen Kacheln belegt, darauf Personifikationen der Erdteile, der

Kachelofen.

christlichen Tugenden sowie der Kardinaltugenden; unten Szenen aus der Kindheitsgeschichte Jesu, oben Gott-Vater und zwei Engel. In der Bekrönung Kartusche mit Wappen und den Buchstaben: HM. RL sowie die Signatur des Töpfers: HHG 1653. Bezeichnetes Werk des Hafners Hans Heinrich Graf aus Winterthur, von dem bezeichnete, mit dem Ofen in H. übereinstimmende und besonders durch die Vermengung italienischer und deutscher Technik charakteristische Werke sich im Schloß Elgg (1668) und im Sonnenhof in Stadelhofen (1655) befinden (LÜBKE, Die alten Ofen der Schweiz in Kunsthist. Studien 289 und 304). Das Wappen mit dem Mühlrad ist das der Schweizer Familie Müliner, das andere läßt sich wegen seines häufigen Auftretens nicht mit Bestimmtheit identifizieren (Mitteilung von Herrn Alfred



Fig. 98 Hollenburg, Schloß, Christus Kranke heilend von P. de Bloot (S. 179)

Walcher von Moltheim). Der Ofen wurde zirka 1880 von Rudolf Freiherrn von Geymüller aus dem Nachlaß des Musikers Herbeck erworben, der ihn aus Winterthur gebracht haben soll (Mitteilung des Barons Geymüller; s. Fig. 99 und Übers. S. 29).

Fig. 99.

Zinnkrug.

Großer Zinnkrug mit gravierten Ornamenten und den Bildern der Apostel; bezeichnet 1635. Marke J. G., darunter eine Blüte und drei Blumen.

Ruine.

Ruine.

Johann von Freising hatte 1248 im NW. des Ortes ein Schloß errichten lassen, an das die Donau seit dem Ende des XV. Jhs. immer mehr heranrückte und es größtenteils zerstörte. Gegenwärtig steht nur noch eine geringe Ruine im Geymüllerschen Park und ist von der Donau aus sichtbar; das Hauptgebäude von ungefähr quadratischem Grundriß, turmartig aufsteigend mit erhaltenen Teilungswänden; die Zwischendecken fehlen, aber die Balkenlöcher von drei Decken sind noch sichtbar. Kleine, quadratische steingefasste Fenster in tiefen Nischen mit abgeschrägten Wänden. Quergelegte, moderne Balkendecken und Stiegen. Ein Teil des Baues von einem großen Baum in der Ruine durchbrochen.

Ein kleinerer Gebäudeteil nordöstlich vom beschriebenen. Von ihm sind drei Seiten erhalten, davon die östliche halbrund nach außen ausgebaucht. Im N. großes, rechteckiges, steingefasstes Fenster mit zwei

kleinen Nischen in der Laibung, im W. mehrere quadratische Nischen. Balkenlöcher einer Zwischendecke und Spuren roter Färbelung vorhanden.

Gegenüber dem Rathaus Rest einer alten, grau verputzten Mauer, mit tiefer, eingeblendeter Doppelarkadennische, mit je zwei einspringenden Nasen; der mittlere Ablauf auf Konsole aufruhend. XV. Jh. An dieser Stelle befanden sich noch in der Mitte des XIX. Jhs. zwei Bogen, die zu einem Tor gehörten und in den sechziger Jahren des XIX. Jhs. abgerissen wurden.

Mauerrest.



Fig. 99 Hollenburg, Schloß, Ofen von H. H. Graf (S. 180)